

Die Kasse der Zigeunerin.

Original-Novell von Leopoldine Baroni-Beschast.

Es war ihm nicht unbekant, daß Bela Fetete der Freund Edmunds war, und seine Macht konnte ihn bewegen, den Aufenthalt Gellass demjenigen zu verrathen, der möglicherweise die Lebenden wieder vereinigen würde.

Der Ausdruck dieser mächtigen Gefühle spiegelte sich in seinem ausdrucksvollen Gesichte, seine Farbe lag und ging, seine Lippen waren fest aneinander gepreßt, als ob er sich fürchtete, daß sie wider seinen Willen sein Geheimniß verrathen könnten.

Bela Fetetes scharfer Blick beobachtete diese Anzeichen innerer Bewegung und er fühlte, daß er hier an der Pforte eines Geheimnisses stehe, welches der junge Zigeuner gewahrt wissen wollte.

Mittlerweile hatte sich Jhwan gesammelt. „Herr“, sprach er, „Ihr verlangt die Wahrheit. Der Mord war die Folge einer niedrigen Kade. Ferto hatte den Juries geächtet für eine Schandthat, bei der er ihn ertappte, und er stieß die Drohung aus, daß er es mit dem Leben zahlen sollte. Da mir die Drohung zu Ohren kam, warnte ich Ferto, lieber beachtete er sie nicht. Mehr vermag ich nicht zu sagen.“

Bela Fetete spielte mit der Feder und kühlte seinen Ellenbogen auf den Tisch. Sein Blick war auf das Papier gerichtet, das vor ihm lag.

„Welcher Art war die Schandthat?“ fragte er, indem er seine Augen auf das Gesicht Jhwans heftete.

„Herr“, antwortete er, „das ist nicht mein Geheimniß — ich kam es Euch nicht sagen.“

Jhwan war ganz bleich geworden, aber er senkte den Blick nicht und Bela Fetete war überrascht von der Entschlossenheit, die sich in seinen Zügen kundgab.

Es trat eine kleine Pause ein, dann sagte Bela Fetete: „Nun, was Ihr mir heute nicht sagen wollt, wird bei der Verhandlung des Mordes an das Tageslicht kommen. Aber Eines jed' eingebet, ehe die Abendglocke ertönt, wird Ferto zu leben aufgehört haben. Es ist möglich, daß er noch flüchtig vor dem Tode zur Besinnung kommt; wenn Ihr etwas mit ihm zu schlichten habt, so bemüht jeden klugen Moment, es dürften ihrer nur wenige kommen vor dem Ende.“

In diesem Augenblicke klopfte jemand an die Thüre. Auf das „Herein!“ erliefen ein Aufseher:

„Herr Doktor, die Frau ist eben angekommen.“ Er öffnete die Thüre und Maritschka trat ein.

Während der Doktor dem Aufseher zur Thüre gefolgt war, um ihm einen Auftrag zu geben, küßte er Jhwan Maritschka zu: „Erwünscht Gellass nicht.“

Bela Fetete hatte die Worte nicht gehört, aber es war ihm nicht entgangen, daß Jhwan ihr etwas gesagt hatte.

„Sie kennen den jungen Mann hier?“ fragte er sie.

„Ja, Herr Doktor; ich bitte vor allem, lebt Ferto noch?“

„Er lebt noch.“

„Wird er wieder genesen?“

„In wenigen Stunden ist es mit ihm zu Ende. Er hat in einem letzten Moment Ihren Namen genannt, und da ich denke, daß er Ihnen vielleicht etwas zu sagen hat, habe ich Sie allseitig verständigt. In diesem Augenblick schlummert er und wir dürfen ihn nicht wecken, aber ich deute, beim Erwachen wird vielleicht eine momentane Besserung und ein Steigen der Kräfte ihn in den Stand setzen, theilweise wenigstens seinen letzten Willen kund zu geben.“

Jhwans Augen hing an den Lippen des Arztes, auf jedes Wort lauschte er, immer fürchtend, es täme eine Frage, die Gellass Greizig verrathen würde.

„Sagen Sie, Frau Maritschka“, sagte Doktor Fetete, „indem er einen Sessel hinauf.“

„Wann haben Sie Ferto zuletzt gesehen?“

„Gestern Abend, gerade vor dem Mord.“

Jhwan trat näher, seine Augen befehten sich auf das vermeintliche Gesicht der tröstlichen Bäuerin, die in ihrem Schmerz über dieses unerwartete Unglück ganz fassungslos war, er wollte einen Blick erhaschen, er wollte sie warnen durch einen Wink — aber Maritschka sah den Doktor an und dachte gar nicht an die Gegenwart Jhwans.

„Kennen Sie auch den Mörder?“ fragte er.

Maritschka schweig. „Ihre großen Augen hatten Bela Fetete an; jetzt erst fiel ihr der Juries ein. Sie war so ergriffen gewesen von der Thatfache selbst, daß sie gar nicht daran gedacht hatte, wer der Thäter gewesen, oder was die Ursache des Mordes sei. Mein Verbedacht hatte sich ihr Verstand sofort auf ihn gelenkt. Aber nun tauchte in ihr die Gewißheit auf, daß in der That Juries der Mörder sein mußte.“

„Ja, Herr Doktor“, antwortete sie schauernd, indem das ganze Bild dieses Ereignisses ihr vor Augen trat. „Das heißt, ich sah ihn zum ersten Male gestern beim Einbruch.“

„Er wollte Sie wahrscheinlich beranzen?“

„Das heißt, er und die Kovacs wollten.“

„Er ist ein Dieb“, warf Jhwan ein, der bleich und verstört vernehmende Blide auf die arme Maritschka richtete.

„Meine gute Frau“, sagte er zu Maritschka, „ich werde Sie jetzt hinführen, Ferto ist erwacht und, wie ich voraussetze, bei vollem Bewußtsein; jedoch müssen Sie sich beherrschen und Ihren Schmerz so viel als möglich zurückdrängen.“

Sie versprach, das heißt, sie nickte mit dem Kopf, denn nun, da sie ihn sehen sollte, ergreif sie mächtige Bewegung. Sie ging an der Seite des Doktors den langen Gang durch, ohne Jhwan, der ihr so nahe als möglich blieb, zu beachten.

Ihr Blick war auf den Boden gerichtet und ihr ganzes Streben galt der Beherrschung ihrer Gefühle.

„Sie kennen den Mann wohl aus früheren Zeiten?“ fragte er sie.

Sie hatten nun das Zimmer erreicht, und als Maritschka den fast unmerklichen Ferto erblickte und die Grümerungen der Vergangenheit ihre Seele erfüllten, brach sie in Thränen aus und stürzte fassungslos vor seinem Bette nieder.

Das weiße Gesicht des Sterbenden wendete sich gegen die Bäuerin: „Maritschka“, sagte er mit matter Stimme, „es geht — mit — mir — zu Ende — hört mich — die — Karte — muß in der Hölle — sein — oder — Juries — nahm — sie — sucht sie — sucht sie — dieser —“ Er starb.

Bela Fetete näherte sich ihm und gab ihm einige Tropfen.

„Mühsigen Sie sich, gute Frau“, sagte er zu Maritschka, „wir sind dem Ende sehr nahe.“

Nach einer Weile sagte Ferto: „Der Mann — der auf der Karte — muß gefragt werden — er muß die Karte — sehen — er wird sie erkennen — er wird — den Namen — des — Ermordeten — wissen.“

Stimmen malte sich in den Zügen des Arztes.

„Sprach er irre, vernebelte er Dinge und Namen, oder handelte es sich hier um ein tragisches Geheimniß?“

Der Sterbende schloß, seine Augen schlossen sich — seine bleichen Lippen bewegten sich, aber es war kein Laut vernehmbar.

Bela Fetete beobachtete ihn mit wachsendem Interesse; Jhwan, der jeden Augenblick fürchtete, der Name Gellass würde genannt werden, fand, das Bild der Verzweiflung, unbeschreibliche Angst in seinen Zügen, sprachlos am Fuße des Bettes.

Maritschka hatte sich erhoben. Sie hielt die fast kalte Hand in der ihren.

„Ferto“, rief sie, „Ferto, sagt mir, soll ich noch immer die Briefe dem Barrer geben, wie Ihr es mir aufgetragen habt?“

Ferto nickte bejahend.

„Wer soll die Karte bekommen?“

Der Sterbende suchte die Hand zu heben, aber sie fiel zitternd nieder auf das Bett, er senkte sie auf und sein sterbender Blick wanderte, wie Hülfe suchend, von Einem zum Andern. Es war ihm schwer, die entsetzenden Sätze zu sammeln und einen Gedanken zu fassen, die Lippen verzagten den Dienst, er konnte seinen Gefühlen und seinen Wünschen keinen Ausdruck mehr geben.

Endlich flammelte er mühsam: „Die Karte nach Wien!“ und der Blick blieb mit einem lebenden Ausdruck auf Maritschka haften.

„Oh, ich verstehe, Ihr wollt, daß ich nach Wien gehe mit der Karte und die Aufklärung gebe, die sonst Niemand außer mir geben kann.“

Fertos Athem kam schwer und seine Blicke veränderten sich merklich, aber er war noch immer bei vollem Bewußtsein — seine Lippen murmelten ein Leises: „Ja!“

Sein Blick fiel auf Jhwan, der ihn zu verstehen schien und sich ihm näherte.

Der Sterbende ergriff seine Hand — „meine letzte Bitte — vernehme ihn.“

Jhwan erblickte, seine Lippen zuckten und ein finsterner, drohender Ausdruck lagerte sich auf dem braunen Antlitz.

„Ferto — das verlangt nicht“, sagte er in dumpfem Tone.

„Es ist — des Sterbenden — letzte Bitte — Jhwan“, sagte Ferto, er zog ihn mit zitternder Hand zu sich hinan.

„Du tödest ihn“, küßte er, und dann ließ die Hand nach und fiel regungslos an seine Seite. Die Augen schlossen sich, als ob er mit den letzten Kräften diese Bitte gestellt hätte, Maritschka beugte sich über ihn und laute sein Gesicht, wie der Arzt es ihr vorführte, der gebannt am Bette diesen langen, schmerzlichen Kampf ansah.

Man sagt, daß der Mensch nicht sterben kann, dessen Gemüth beunruhigt ist, daß er mit dem Tode ringt um die Macht, dem letzten Willen noch gerecht zu werden, und Bela Fetete fühlte, daß irgend eine Angst, ein unerfüllter Wunsch die Seele noch gefangen hielt.

Wöchentlich erinnerte sich Maritschka des Auftrages Gellass. Sollte sie ihn herben lassen, ohne ihm den letzten Gruß des Mädchens, das es so unendlich liebte, für die er sein Leben geopfert, zu bringen?

Nein, konnte was da wolle, sie wußte nicht, weshalb Jhwan sie gebeten hatte, sie nicht zu nennen, aber sie konnte keine Gefahr darin erblicken.

„Ferto“, rief sie, „Ferto“, dann küßte sie ihm leise zu: „Gellass hat mich, Euch Ihren Gruß zu bringen; sie wollte mit, aber Eurer Warnung eingedenk, willfahrte ich Ethern Wunsch nicht.“

Fertos Auge verriethen offenbar Angst und sein Blick nahm den Ausdruck des Entsetzens an. Aermalst veränderte er zu sprechen, aber die Kräfte schienen immer rascher zu schwinden. Die Augen irren unstill umher, die Hände griffen nach der Bede in der eigentümlichen Weise der Sterbenden und es hellten sich die verhängnisvollen Symptome des unmittelbaren Erlöschens der Lebenskräfte ein.

Nach einmal befestete sich sein herberudert Blick auf Maritschka. Die Lippen verzögten, sich zu bewegen, der Todeschweiß stand in großen Tropfen auf den lebensgefährlichen Zügen.

„War es doch, als ob in diesem Augenblick ein entsetz-

liches Bild vor seinen Augen sich entrollte, er ergiff die Hand Maritschkas und sie fest drückend, stieß er kramphast die Worte heraus:

„Nettet — rettet Gellass schnell“, dann blickte er starr auf einen Punkt hin, hob den Kopf und mit einem lauten Aufschrei sank er als Leiche auf die Kissen zurück.

Der Gesichter vor Banto war tobt!

Laute Stille folgte der ergreifenden Sterbeszene, dann aber brach der leidenschaftliche Ausbruch des Schmerzes Jhwans mit der ganzen Heftigkeit seines Charakters hervor. In der Weise seines Stammes gerrig er sich die Kleider und stieß wilde Verwünschungen gegen den Mörder aus, er verfluchte ihn bis in das zehnte Glied und schwor, sich zu rächen, während Maritschka schluchzend auf die Arnie gestarrt war.

Der letzte Anruf des Sterbenden hatte das Geheimniß Jhwans enthüllt.

Bela Fetete wußte nun, warum er unerbrüchliches Schweigen über die Ursache des Mordes beobachtete.

Sein Verstand war gerechtfertigt.

Eine dunkle Erinnerung schwebte ihm vor, daß der Cirkel derer vor Banto Gellass kannte.

In einem seiner letzten Briefe hatte Edmund ihn auf diesen Zigeuner aufmerksam gemacht, nur konnte er ihn leider gar keinen Aufenthaltsort geben.

Es war ihm zwar schwer, den Zusammenhang zu finden, indessen Gellass mit dem Morgelichte in Verbindung gebracht werden konnte, aber es drängte sich ihm bis zur Gewißheit die Ueberzeugung auf, daß sie die unmittelbare Ursache dieser Grenzthat und daß es ein Kampf um ihren Besitz war, der zu dem Morte geführt.

Er zog sich in die Kusterrückel zurück, um abzuwarten, bis der Schmerz der Weiden sich legen würde.

Zwei Monaten hatte er alle Mittel und Wege erschöpft, um die Spur Gellass zu finden, und nun hatte er auf die wunderbare Weise ihren Aufenthaltsort erudert.

Zweifelsohne war sie im Gesichte bei Maritschka, während er sie in Wien und Stiermark finden ließ.

Durch welche Verbindung von Umständen war sie dorthin geraten?

Welche Beziehungen bestanden zwischen ihr und Ferto? War sie seine Tochter?

Es schmerzte ihn, daß der Mann gestorben war, ohne zu wissen, daß sich eine schwebende Hand über Gellass erhoben, daß, so weit es in seiner Macht gewesen, Edmund das an ihr degangene Mauth wieder gut zu machen suchte, insofern, daß Noth und Geld, der Kampf um das Leben ihr erspart bleiben würde.

Aber was bedeutete der Anruf des Sterbenden, war sie in Gefahr und von wem war sie bedroht, oder waren diese letzten Worte nur die Folge einer jener Hallucinationen, wie sie manchmal bei Sterbenden vorkommen, die auf gewaltthätige Weise den Tod finden?

Er beschloß, sich genau von Allem unterrichten zu lassen, hatte er doch unlängst einen ergreifenden Brief von Edmund erhalten, der ihn besah, keine Schritte zu unterlassen, um den Aufenthalt des möglichen Mörders zu entdecken.

Jhwan und Maritschka hatten sich erhoben.

Bettere hat, die Beide begaben sich zu dürfen.

„Es ist ein unwahrscheinlicher Dant für Den, der mir mein einziges Kind gerettet“, fügte sie bei, aber Jhwan stand noch immer, den Blick starr auf den todtten Freund geheftet.

Nach klängen die letzten Worte, die er an ihn gerichtet, in seinem Ohr und immer düsterner wurde der Ausdruck seiner Züge.

Dante er ihn doch sterben lassen, ohne das verlangte Besprechen zu geben. Und in der That, die Züge des Todten hatten nicht den ruhigen Ausdruck, welcher sonst Aenen eigen ist, die im Gefühle der Zufriedenheit mit dem Bewußtsein vom Leben scheiden, keine schweren Sorgen zu hinterlassen.

In den starren Zügen des Todten lag der Ausdruck des Entsetzens und der Verzweiflung.

Jhwan trat zu dem jungen Arzte, der in das Gespräch mit Maritschka verwickelt war.

„Herr“, sagte er, „als Ihr mich um die Ursache des Mordes an Jhwan, den ich mit meinem Vater liebte, gefragt, erwiderte ich: Es ist nicht mein Geheimniß.“

Jhwan, in der größten Aufregung, schloß, als ob die Worte ihm in der Kehle stecken geblieben, die er nun sagen mußte. Bela Fetete richtete sein forschendes Auge auf das tief bewegte Antlitz des jungen Zigeuners, der weiter sprach:

„Ihr habt aber nun von den Lippen des Sterbenden den Namen des Mädchens vernommen, welches Ursache an seinem Tode, und dieser Name ist es eben, den ich Euch verbergen wollte.“

„Und warum sollte der Name Gellass mir ein Geheimniß bleiben?“ war die erste Frage.

Jhwans Augen waren zu Boden geschlagen und er schweig.

„Ist sie Eure Schwester?“ forschte Bela Fetete weiter.

Jhwan nickte empor.

„Nein, Herr, aber sie ist das Mädchen, das ich als Kind schon liebte“, sagte er mit heiterer Stimme, „das Mädchen, das ich mir zum Weib nehmen wollte, bis er, den Ihr Zigeuner Freund nennt, sie zu Grunde gerichtet, mich nicht die sie verloren, aber Jhwan ist kein Schurke, und weil er sein Schurke ist, sagt er Euch, daß ich, Jhwan, geschworen habe, in dem Bunde des Bato Naid des jungen Zigeunersmädchens Etre zu rächen. Jhwan war die freie Weite, mir war sie das Theuerste auf Erden!“ Sagt ihm, daß selbst die Bitte des Sterbenden, dessen Leiche dort liegt, mich nicht bewegen konnte, meinem Schwure zu entsagen. Wiffen, wann Euren Freund, und in diesem, Herr, steht den Jhwan Euch schuldet für die mir heute geleistete Hilfe.“

Nach einem letzten Blick auf die starre Leiche, dann schlug sich Jhwan mit beiden Händen auf den Kopf und stürzte hinaus an Thüre.

Als Bela Fetete sich umsah, war Maritschka entschunden. Sie wußte genug. Gleich Jhwan war sie von dem Entschlusse erfaßt, Gellass vor Edmunds Freund zu verbergen.

(Fortsetzung folgt.)

Vertical text on the left margin: 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Gramowski & Liebau

Grosse Steinstrasse 9.

Halle a. S.

Grosse Steinstrasse 9.

Gelegenheitskauf: Engl. Tüll-Gardinen, Gardinenrester.

6 Mtr. lang, 2,70 Mk. u. 3 Mk. Gardinenrester.

Gardinen,

Congressstoffe, Tischdecken, Teppiche u. Läuferzeuge

verkaufen in Pr. Qualitäten zu billigsten Preisen.

Brummer & Benjamin,

23 Gr. Ulrichstr. 23, Parterre u. I. Etage.

Öffentliche Bürger-Verammlung

Montag den 29. September, Abends 8 Uhr
in Sohade's Schützenhaus, Giebichenstein.
Tagesordnung: 1. Vorbereitung zu der künftlich bevorstehenden Wahl zur Gemeindevertretung.
2. Berichtlesen.
Abweidens Erhöhen sämtlicher Bürger ist notwendig. Der Einberufer.

Die Campagne beginnt am 2. Oktober. Postenverteilung am Sonntag den 28. September Vormittags.

Zuckerfabrik Oppin.

Getreidesäcke und Strohsäcke

empfehlen in reicher Auswahl
Robert Steinmetz, Leipzigerstrasse Nr. 1, dicht am Markt.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrten

Hamburg und Brasilien

via Riohabe
nach Pernambuco am 11. und 25. jeden Monats,
Bahia am 4. und 18. jeden Monats,
Rio de Janeiro und Santos am 4., 11., 18. und 25. jeden Monats.
Sämtliche nach Brasilien gehende Dampfer nehmen Güter für Maranhau, Santa Catharina, Antonina, Rio Grande do Sul und Porto Alegre in Durchsicht via Rio de Janeiro.

Hamburg und La Plata

via Madaira
nach Montevideo, Buenos-Aires, Rosario und San Nicolas
jeden Donnerstag Abends.
Nähere Auskunft ertheilt der Schiffswärter.

August Bolten, Wm. Millers Nachfg.
in Hamburg, Adolphstrasse No. 33/34.

Vin unter Nr. 507 dem hiesigen Fernsprechverehr angeschlossen.

Aug. Thurm,
Reihsstraße 10.

Karpfen-Sab.

Einige Hundert Sabkarpfen, wirtl. Prima-Waare, sofort lieferbar, sind billig abzugeben.
Friedrich Kramer, Halle a. S., Fischerplan 3.

Blumen-Geschäft

Victor Hase,
Griffstraße 69.

Brikets,

Preßkohlensteine, Steinkohlen, Böhm. Kohlen, Schmiedekohlen, Gascocks, Gendecoks empfiehlt in Fuhren und im Einzelnen frei Gefaß und ab Lager
Theodor Blauel, Forsterstr. 34,
früher im Geschäft des Herrn Otto Pitzschke.

Stenographie!

Am Donnerstag den 2. Oktober 91, Uhr eröffnet der unterzeichnete Stenographen-Verein seine Unterrichtsstätte für das Wintersemester im oberen Saale der „Frauziskanerhalle“, 8. Märkerstraße, durch einen
Kenogr. Parallel-Cursus.
Derelbe soll 10 Stunden umfassen und wird eingeleitet durch einen Vortrag „Die Kurzgriff, ein Stück Kulturgeschichte“.
Schriftmittel und Donator betragen 22 8/-. Geil. Nummernbogen für diesen Unterrichtsbuch sind jederzeit im Vereinsbureau und bei Beginn des Unterrichts entgegen genommen.
Der Arends'sche Stenographen-Verein
zu Halle a. S.

Reichshallen

Wuchererstrasse 26. Wechere- strasse 26.
Neu renovierte, mit allem Comfort ausgestattete Lokalitäten.
Großer Tanzsaal mit Theaterbühne.
Grosse Vereinszimmer mit Piano für Gesellschaften, Vereine, Familienfeste und Versammlungen.
Heizbare Kegelbahn.
Franz. Billard.
Um freundlichen Zuspruchs bittet
Herm. Zschau.

A.L. Müller & Co., Halle a. S., Poststr. 8.



empfehlen ihre reichhaltigen Lager aller Arten
Petroleum-, Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchen-Lampen, Kronen und Ampeln etc.
aus der weltberühmten Fabrik Wild & Wessel in bekannt geschmackvollsten neuesten Mustern.
Jeder Brenner unter „Garantie“.
Vollständige Küchen-Einrichtungen.

Gelegenheitskauf!

Markthallenstoff-Reste von 2-7 Mtr. (extra schwerer, tuchartiger Kleiderstoff) verkaufen wir zu ausserordentlich billigen Preisen.
Brummer & Benjamin,
23. Gr. Ulrichstrasse 23, part. u. I. Etage.

Bettfedern und Dammn fertigt gefüllte Betten

1. Untereb. 2. Oberb. 3. 1.50, 2. 2.50, 3. 3.50, 4. 4.50.
A 20, 30, 40, 50, 60, 70-100 Ztl.
Dazu passende Bettzüge, weiss und bunt.
Bettlücken in Leinen, Halbseiden und Sarcenet hoch fest auf Lager und habe ich bei Bedarf bestens empfohlen.
Stang reelle Bedienung. Billigste Preise.
Robert Steinmetz,
Leipzigerstraße Nr. 1, dicht am Markt.

Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft, Halle a. S.

5 Leipzigerstr. 5. 5 Leipzigerstr. 5.
Das Prinzip hochhalten, jede Saison mit all den neuesten Stoffen und Facons zu beginnen, haben wir (um Nam für die Herbst- und Winterwaren zu schaffen) unsere großen Warenvorräthe fertiger Herren- und Knaben-Garderobe im Preise bedeutend ermäßigt. Es ist somit jedem Käufer Gelegenheit geboten, gute, elegant scheidende, aus wirklich dauerhaften, reinwollenen Stoffen gearbeitete Kleidungsstücke sehr preiswerth zu beziehen.
Preis-Courant:
Dunst-Anzüge von 10-20 3/4 an
Saison-Anzüge von 12-22 „ „
Sommer-Anzüge von 14-24 „ „
Hochfein. Anzüge von 15-30 „ „
Kammgarn-Anzüge von 20-30 „ „
Gehrod-Anzüge von 22-40 „ „
Frühjahrs-Paletots von 9-18 „ „
Saison-Paletots von 12-25 „ „
Hochfein. von 16-30 „ „
Schmalstoff von 14-25 „ „
Dunst-Anzüge von 6-12 „ „
Dunst-Anzüge von 2 1/2-7 „ „
Dunst-Anzüge u. Westen 7-14 „ „
Sämg. Anzüge von 7-14 „ „
Sämg. Paletots von 8-15 „ „
Dunst-Knaben-Anzüge für jedes Alter von 3-7 „ „
Trikot-Anzüge von 4-8 „ „
Knaben-Paletots von 4-8 „ „
Hochfein. Molestin:
Dreif. Knaben-Anzüge 1 1/2 „ „
Haus- u. Gont.-Joppen 1 1/2-2 1/2 „ „
Promenaden.-Jackets d. 2-5 „ „
Hochfein. Molestin:
Dreif. u. Sattin-Jacken 1 1/2-3 „ „
Arbeits.-Hut. Cap. Leder.
Garnet u. Sattin ac. u. 5-8 „ „
Pa. Dam. Lederhosen v. 4-8 „ „
Pa. Deutsche Lederhosen 2-4 „ „
Pa. Sattin. Sattin-Jacken 2 1/2-5 „ „
Häutgen undt gratis versandt!
Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:
1) Wegen Erprobung ihrerer Bedienungseifer außerordentlich billige Preise.
2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
3) Durch Leistung bewährter Schneider alle Facons u. schöner Schnitt.
4) Großer Umsatz bei den kleinsten Ausgaben.
Einzel-Verkauf zu wirklich billigen Fabrikpreisen.
Bei der Neuorganisation haben wir strenge Weiltät uns zur besonderen Aufgabe gemacht, und um das geachtete Publikum vor Preisverweigerung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Waare der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift bezeichnet, und um kein Missverständnis zu vermeiden, sind diese Zahlen in weißer Farbe ebenfalls an demselben verzeichnet, nicht fälschbar.
Halle'sche Konkurrenz-Gesellschaft
in G. a. Mayer & Co., Halle.
5 Leipzigerstr. 5, 5 Leipzigerstr. 5, eine Treppe hoch.
Auch Sonntags geöffnet.
Wiederverkäufer erhalt. Rabatt.
Bitte genau auf Firma und Handlungsmark zu achten!
Hedern werden gewaschen, gefärbt u. eren gefärbt. Charlottenstr. 4, Bodp.
E. Baumgart, berpf. Fleißb. 1. Bg. Alter Markt 9.

Dampfkessel- und Bassin-Bauanstalt

Carl Melzer, Ingenieur, Halle a. S.,

grösste und best eingerichtete **Special-Fabrik** für Dampfkessel- und Bassin-Fabrikation, sowie für sämtliche Blech-Arbeiten, liefert als Specialität in allseitig bekannter vorzüglichster Ausführung: Flammrohr-, Cornwall-, Lancashire- und Galloway-Dampfkessel, Röhren- und Locomobil-Dampfkessel, Field- u. Lachapelle-Dampfkessel, Wellrohr-Dampfkessel, sämtliche Kessel-Armuturen, alle Apparate für Brauereien, Brennereien, Zuckerfabriken etc., als Braupfannen, Kühlschiffe, Maischbottiche, Quellstücke, Henze'sche Apparate, Destillations- und Condens-Apparate, Reservoirs, Montejus, ferner Schleusen und Stahlelethore, alle Arten Drehscheiben, Petroleum-Tanks bis 3 Millionen Liter Inhalt.

Beste Materialien. Solide Arbeit. Weitgehendste Garantie. 30jährige Special-Praxis. Kosten-Anschläge und detaill. Zeichnungen sofort gratis.



Gelegenheitskauf.

Durch auffallend billige Einkäufe in Bettfedern, Inletts und Bettzeugen verkaufe von heute ab, so lange der Vorrath reicht:

Betten Dreibett, Unterbett, gutes Inlett 2 Kissen, und reichlich gefüllt mit loder gehaltenen neuen Bettfedern, für den spottbilligen Preis von 15, 18, 20, 24 u. 28 Mf.

Betten für feine Aussteuer, gefüllt mit guten Flaumfedern, 30, 36, 38 Mf.

Betten für hochfeine Aussteuer, gefüllt mit Schneeweissen Gänsflaumfedern, 40 u. 50 Mf. Fertige Inlett, Deckbett, Unterbett, 2 Kissen, von 6 Mf. an. Bettbezüge von 3 Mf. 50 Pf. an. Verticiler ohne Naht v. 1 Mf. 75 Pf. Strohbetten 3 Mf. Strohheden 3,50 Bettdecken 1,75. Strohfäden 1 Mf. Bettstelle mit Matratze 14 Mf.

G. Jahme,

Böhmische Bettfedern-handlung,
Poststr. 12, Ecke Rathhausgasse.
Hühneraugen-Mittel.
 Seit Jahren bewährtes Spezialmittel zur gründl. u. schmerzlosen Beseitigung von Hühneraugen u. jeder Hornhaut. Fläsche mit Pinsel 50 Pf., bei H. Dunkel, Adler-Apothek, Geißstr. 17.
Gutes Roggenbrot!
 sehr wohlkuchend, empfiehlt zu billigen Preisen die Bäckerei Sophienstraße 2.
Concerthaus, Karlstr. 12.
 Gedr. Vereinsglocke mit Violino zu vergeben.

Ausschank
 des
Münchener Augustiner-Bräu
Leopold Müller,
 53 Große Ulrichstraße 53 (früher Meissner's Restaurant).

— **Eröffnung** —
Mittwoch den 1. Oktober a. c.
 Erster Anstich (vom Fass ohne Apparat) früh 9 Uhr.

Tiedemann's
Trockbodenlack
 mit Farbe.
 Alle **Farben,**
 trocken und streichfertig.
Lager
 aller Arten **Leime**
 und **Pinjel.**

Dragerie
Kaiser,
 Schmeerstraße 24,
 Subj.:
 Chr. J. Jerrich,
 Char. Apotheker.

Zum Umzuge
Wanzenpulver,
Schwabenpulver,
Insektentpulver,
 von grophartiger Wirkung.
Alle Artikel zur Wäsche.
 Salmiak-Terpentin-Schmierseife.

GAS MOTOREN - FABRIK DEUTZ in Köln-Deutz

Otto's neuer Motor. stehend und liegend von 1/2 bis 100 HP., stehend von 1/2 bis 8 HP.

33 000 Exemplare mit über 120 000 Pferdekraft im Betrieb.

Otto's Zwillingmotor m. durchaus regelnd. Gang. Inseksand. f. elektr. Lichtbetrieb geeignet. Ueber 800 Anlagen im Betrieb.

Otto's Petroleummotor (Benzin) von 1-8 HP. - Betrieb unabhängig von Gasfabriken - Gleiche Vortheile wie bei gewöhnlichem Gasmotorenbetrieb. - Ohne weitere Abänderung L. Leuchtgas verwendbar. -

Generalvertreter: **Schuckert & Co.,** Zweigniederlassung. **Leipzig.**

Handschuhgeschäft
 von **Wilh. Schoss,**
 Halle a. S., Wuchererstraße 11,
 (Fein Laden)
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Damen-Handschuhen,
 2-, 3- u. 4-fädig, in weiß, schwarz und couleur von den billigsten bis zu den feinsten, sowie sämmtl. Arten **Herren-Handschuhe**
 bei billiger Preisstellung.
Handschuhe zum Waschen, sowie getragene zum Färben werden angenommen.

F. Kohlhardt
 prakt. Zahnarzt.
 Atelier für operative Zahnheilkunde und Technik.
 Zahnziehen (schmerzlos) mit Lachgas. Geißstraße 20.

Feinsten geriebene **Waschpulver** mit Vanille-Guch, alle Sorten Obst-, Wasch-, Wasch-, Karloffelwaschen und Kaiser-, unterhalb von überaus feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch **Carl Koch,** Gerrenstr. 1. Fernspr. 585.

Bei vorkommenden Familienfehl-slichkeiten liefert zu **besonders billigen Preisen** feines **Waschpulver.**
 Das größte reine Roggenbrot liefert die **Brotfabrik Gerrenstr. 1 u. 2** die besten Veranfertigungen.

Preisgekrönte Capweine
 der Firma **E. Platt, Cassel.**
 18 goldene Med.
 Medicinal-Gärungen- und Früh-kräft-Weine l. Ranges, **Sturmen** u. **Wangenleiden** warm empfohlen. **Wichtig** in den **Spezialitäten.**
 Haupt bei den Herren:
Julius Bettege,
F. Mille, Geißstraße,
F. Bullert,
C. Schneider,
Flora-Drogerie,
Julius Herbst Nachf.,
Paul Kegel.

Telef. Schränke, Tische, Waschtische, Bettstellen m. Boden u. Matr., Küchenmöbel, Bettsofas, Kommoden in Holzmass. Stühle und weichen **gelagert** bis stets auf Lager u. empfiehlt billigt **Bernh. Grunwald,** Züchlermeister, Rathhausgasse 7.

Brikets

Presskohlensteine, böhm. Braunkohlen, sächs. Steinkohlen, westfäl. Schmiedekohlen, Gascoak, Grudecoak, Brennholz und Holzkohlen empfiehlt in **Zuhrer** u. im Einzelnen ab Lager und frei Gefäß

Alfred Bock, Mühlgraben 3.

Zur Rüben-Ernte

empfehlen wir unsere bewährten
Rübenheber

für eine oder zwei Reihen, im vorigen Jahre über 150 Stück abgeliefert, sowie unseren **neuen kombinierten Kartoffel- und Rübenheber** (Patent angemeldet), sowohl zum Ausheben der Kartoffeln als auch der Rüben anzuwenden, so dass nicht für jeden dieser beiden Zwecke ein besonderes Instrument erforderlich wird.

F. Zimmermann & Co., Halle (Saale).

Der Anker-Cacao

ist seines großen Nährwertes und vorzüglichen Geschmacks wegen in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannt. - Jede Pflanze ist mit der Fabrikmarke "Anker" versehen. - Nicht minder beliebt ist die **Anker-Chocolade,** welche sich durch höchsten Geschmack vortrefflich auszeichnet. 1/2 Kilo von Mf. 1,20 an. Vorräthig in den bef. Niederlagen.

F. Ad. Richter & Co.,
 K. K. Hoflieferanten.
 Rudolfstadt, Nürnberg, Wien, Rotterdam, Lizen. London E. C., New-York.

Doppelbier ff.

ärztlich empfohlen für Brustschwäche Magenleiden. Recombinanten c. s. empfiehlt **H. Müller,** Schwendenerstr. 1.

Damen

finden freundliche, gelinde, diät. Aufnahme bei **Frau Wolckmar,** Debraunne, Geißstr. 59, Auguststraße 59.

Klaviere

werden tauber genommen u. reparirt.
H. Witke, Bahnhoffstr. 6.

Die spanische Weingrosshandlung
Vinador, Hamburg - Wien,
 director Import! **erste Bezugsquelle!**
 empfiehlt unter Garantie der Reinheit und Echtheit ihre hochfeinen, alten, abgelagerten spanischen portugiesischen Weine:
 Malaga, Madeira, Sherry, Marsala, Laerimae Christi, Portwein roth und weiss.

Glasweiser Ausschank:
 im Restaurant "Dresdener Bierhalle" sowie in den **Cafés** und **Conditorien** der Herren:
Blau, Grosse Ulrichstrasse 57,
Bretschneider, Wiener Café, Poststrasse 5,
Peter, Grosse Ulrichstrasse 56,
Nowak, Café Moltke, Magdeburgerstrasse 1 e,
Rothnick, Bernburgerstrasse 6.

Tanz-Unterricht.

Zu meinem Wille Oktober im großen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle beginnenden 1. Winterkursus für Abtheilungen und Einzelunterricht werden gefällige Anmeldungen jederzeit entgegengenommen.

H. Wipplinger, Musik- und Tanzlehrer.
 Forsterstraße 46, II, Ecke der Magdeburgerstrasse.

K. Rapsilber,
 Special-Tapeten-Manufaktur;
 neues Geschäftslokal:
Leipzigerstrasse 24,
 früher: Gr. Klausstr. 4.